Gefördert durch:
Bundesministerium für Arbeit und Soziales
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.

Umsetzungsbegleitung Bundesteilhabegesetz

GESAMTPLANUNG NACH § 117 SGB IX N.F.

- AUS DER PRAXIS FÜR DIE PRAXIS

Alle Bestandteile dieses Dokuments sind urheberrechtlich geschützt. Dieses Dokument ist Teil der Präsentation und ohne die mündliche Erläuterung unvollständig. Die Bestandteile der ICF wurden verwendet mit freundlicher Erlaubnis der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Alle Rechte hieran liegen bei der WHO.

VORSTELLUNG

Umsetzungsbegleitung Bundesteilhabegesetz

transfer – Unternehmen für soziale Innovation

Schlossplatz 5

54516 Wittlich

VORSTELLUNG: UNSERE ERFAHRUNGEN (AUSWAHL)

Umsetzungsbegleitung Bundesteilhabegesetz

2017: Forschungsauftrag des BMAS zu § 99 BTHG
2017: Fachberatung zum Landesgleichstellungsgesetz RLP
2016: Inklusionsplan für die Stadt Herne
2014: Kommunale Teilhabeplanung Mayen-Koblenz/Stadt Koblenz
2011: Kommunale Teilhabeplanung Cochem-Zell
2010: Kommunale Teilhabeplanung Bernkastel-Wittlich

2004-2009 IHP LVR

2007-2011: Evaluation Gesamtplan-verfahren Bayern

2010: Vollerhebung H.M.B.W. Berlin (3.200 Fälle)

2013: Evaluation AG SGB XII Schleswig-Holstein

2015: Evaluation Landesinitiative „Teilhabe an Arbeit“, NRW

2017 lfd: Rechtliche Wirkungen von Artikel 25 a § 99 BTHG

2017-2018: Entwicklung BEI_BW

2013: Aktionsplan zur Umsetzung der UN-BRK im Saarland im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Familie, Prävention, Soziales und Sport [mit dem ISG, Köln]

2014: Ideenworkshops zur Fortschreibung des Aktionsplans zur Umsetzung der UN-BRK in Rheinland-Pfalz

2014-2015: Erstellung 100 IHP, LVR

transfer

VORSTELLUNG

Umsetzungsbegleitung Bundesteilhabegesetz

Thomas Schmitt-Schäfer, Dipl.-Pädagoge (univ), Verwaltungsbetriebswirt (VWA)
nach 15-jähriger Berufserfahrung in einer Klinik (medizinische Rehabilitation)

Gründung „transfer“ 1997
seit 2000 vollständig als Einzelunternehmer

Im Team
sind 6 Mitarbeitende

DeGEval dgcc VSOP Mitglied im Bündnis für Familie

transfer

VORSTELLUNG

Umsetzungsbegleitung Bundesteilhabegesetz

Eva Maria Keßler, Dipl. Sozialpädagogin (FH), MA Soziale Arbeit

- Ambulant betreutes Wohnen für Menschen mit Behinderungen
- Berufsbegleitendes Masterstudium, Schwerpunkt: Gemeindepsychiatrie
- Seit 2008 Mitarbeiterin bei *transfer*

Teamleitung Eingliederungshilfe und Pflege

Referentin in der Weiterbildung / Projektmanagement

VORSTELLUNG

Umsetzungsbegleitung Bundesteilhabegesetz

ZIELE DER SCHULUNG

Umsetzungsbegleitung Bundesteilhabegesetz

1) Sie kennen den Hintergrund, die wesentlichen Inhalte und die Phasen des Inkrafttretens des BTHG.
2) Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Inhalten und Anforderungen der Gesamtplanung und Teilhabeplanung sind bekannt.
3) Im Rahmen eines strukturierten Erfahrungsaustausches werden Fragestellungen und Lösungen für die Praxis entwickelt.

transfer

VORHABEN

Umsetzungsbegleitung Bundesteilhabegesetz

Heute:

- BTHG im Überblick / Umsetzungsbegleitung
- Umsetzungsstand in den Bundesländern
- Ihre Erwartungen

transfer

VORHABEN

Umsetzungsbegleitung Bundesteilhabegesetz

Morgen und Übermorgen:

- Durchführung eines Teilhabe-/Gesamtplanverfahrens
  - Bedarfserkennung
  - Zuständigkeitsklärung
  - Bedarfsermittlung und - feststellung
  - Teilhabe-/Gesamtplankonferenz
  - Feststellung der Leistungen
- Zusammenführung der Ergebnisse
- Fazit

VORHABEN

Umsetzungsbegleitung Bundesteilhabegesetz

Uhrzeit	Inhalt
14:00	Begrüßung
	Stand der Umsetzung BTHG
15:00	Ergebnisse der Online-Befragung
15:30	Kaffeepause
15:45	Erwartungsklärung
17:00	Begriffsklärung und Grundsätze der Verfahren
18:00	Ende

VORHABEN

Umsetzungsbegleitung Bundesteilhabegesetz

Uhrzeit	Inhalt
09:00	Bedarfserkennung und Bedarfsermittlung
10:00	Fallbearbeitung
11:00	Kaffeepause
11:15	Vorstellung der Ergebnisse und anschließende Auswertung
12:45	Mittagspause
13:45	Gesamtplankonferenz/Teilhabekonferenz
14:00	Fallbearbeitung mit Rollenspiel
17:00	Auswertung der Ergebnisse
18:00	Ende

VORHABEN

Umsetzungsbegleitung Bundesteilhabegesetz

Uhrzeit	Inhalt
09:00	Leistungen
09:45	Fallbearbeitung
10:30	Kaffeepause
10:45	Vorstellung der Ergebnisse und Auswertung
11:30	Zusammenführung und Fazit
12:45	Ende